

Task 2: Argumentative Essay Transcript

Track #1 Directions

- (N) You have one minute to read the directions for this task.
Sie haben eine Minute Zeit, die Anweisungen für diese Aufgabe zu lesen.

(60 seconds)

- (N) You will now begin this task.
Sie beginnen jetzt mit dieser Aufgabe.

Track #2 Task #2

- (N) You have six minutes to read the essay topic, source number one, and source number two.
Sie haben sechs Minuten Zeit, das Aufsatzthema, das Quellenmaterial eins und das Quellenmaterial zwei zu lesen.

(360 seconds)

- (N) Stop reading. Now turn to source number three. You have thirty seconds to read the preview.
Die Zeit zum Lesen ist jetzt beendet. Wenden Sie sich dem Quellenmaterial drei zu. Sie haben dreißig Sekunden Zeit, die Übersicht zu lesen.

(30 seconds)

- (N) Now listen to source number three.
Hören Sie sich jetzt das Quellenmaterial drei an.

- (MA) In Deutschland wurde zuletzt darüber diskutiert, den öffentlichen Nahverkehr in einigen Städten kostenlos zu machen: Bus, U- und S-Bahn alle gratis.

Es klingt zunächst vielleicht etwas utopisch, aber der Vorschlag ist tatsächlich eine Debatte wert. Kostenlosen Nahverkehr kann man unter drei Aspekten betrachten. Zuerst einmal wäre da der ökonomische Aspekt. Laut dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen würde eine bundesweite Umsetzung in Deutschland mindestens 12 Milliarden Euro jährlich erfordern. Eine erhöhte Anzahl an Fahrgästen würde Investitionen, zum Beispiel in weitere Fahrzeuge, erforderlich machen. Man könnte sich natürlich auch viele Dinge sparen, wenn der Nahverkehr kostenlos wäre. Man bräuchte keine Infrastruktur für Ticketsysteme mehr, und dementsprechend auch zum Beispiel keine Kontrolleure und Verkäufer. Das entspräche trotzdem nur 3 bis 5 Prozent der Betriebskosten. Dazu kommen einige potenzielle Vorteile, die man aber nicht direkt berechnen kann, wie zum Beispiel den Imagegewinn der jeweiligen Stadt, erhöhte Standortqualität oder die Wertsteigerung von Grundstücken durch bessere Anbindung.

Verkehrsunfälle kosten die Städte unheimlich viel Geld. Allein in Berlin sind es 1,1 Milliarden Euro jährlich. Unter der Logik, dass weniger Leute mit dem Auto fahren würden, könnte ein Teil dieser Kosten ebenfalls eingespart werden. Trotzdem wäre flächendeckender kostenloser Nahverkehr teuer. Das lässt sich kaum abstreiten.

Dann wäre da allerdings der Umweltaspekt. Wenn Leute ihre Autos zu Hause lassen, reduziert das den CO₂-Ausstoß. So würde man logischerweise auch Grenzwerte für Stickoxide und Feinstaub besser einhalten.

Zuletzt wäre da noch der soziale Aspekt. Kostenloser Nahverkehr bedeutet im Endeffekt einfach ein Zugewinn an Lebensqualität. Menschen mit sehr geringem Einkommen und ohne Auto könnten so mobiler werden – auch Schüler, Studenten und Rentner könnten davon profitieren.

Wenn das Ziel ist, die Zahl der Autofahrer in den Städten zu reduzieren, sollte man kostenlosen oder sehr günstigen öffentlichen Nahverkehr anbieten und gleichzeitig das Autofahren teurer machen. Wenige, teure Parkplätze sind zum Beispiel in Amsterdam sehr effektiv. Auch wenn die Kosten für diese Maßnahmen voraussichtlich nicht direkt gedeckt werden können, muss man sich fragen, ob es diese Investition in unsere Gesellschaft nicht trotzdem wert ist. Denn eins ist sicher: wachsende Städte, deren Straßen mit Luft verpestenden Staus vollgestopft sind, will niemand. Und besserer, bestenfalls kostenloser Nahverkehr ist ein entscheidender Schritt für mehr Lebensqualität und nachhaltige Mobilität.

(N) Now listen again.

Hören Sie das noch einmal.

Repeat

(N) Now you have forty minutes to prepare and write your argumentative essay.

Jetzt haben Sie vierzig Minuten Zeit, Ihren Aufsatz vorzubereiten und zu schreiben.

(2400 seconds)

Track #3 Directions

(N) End of recording